



präsentiert

LES BIEN-AIMÉS

(int. Titel «Beloved»)



**Catherine Deneuve und Chiara Mastroianni,
Ludivine Sagnier und Milos Forman**

in einem Film von **Christophe Honoré**

Kinostart: 31.05.2012

PRESSE

FILMBÜRO

Valerio Bonadei

Seefeldstrasse 22

8008 Zürich

Telefon +41 43 322 01 17

Mobile +41 79 653 65 03

Praesens-Film AG

Tamara Araimi

Münchhaldenstrasse 10

Postfach 919

CH-8034 Zürich

Telefon +41 422 38 33

Mobile +41 79 503 44 58

ta@praesens.com

PRESSEHEFT

Weitere Presseinformationen und
Bildmaterial stehen online für
Sie bereit unter
www.praesens.com

VERLEIH

Praesens-Film AG
Münchhaldenstrasse 10
Postfach 919
CH-8034 Zürich
info@praesens.com

INHALTSVERZEICHNIS

BESETZUNG & STAB

TECHNISCHE DATEN

KURZINHALT & PRESSENOTIZ

LANGINHALT

STATEMENT DES REGISSEURS

PRODUKTIONSNOTIZEN

Christophe Honoré über die Entstehung von LES BIEN-AIMÉS

BIOGRAFIEN / BESETZUNG

Catherine Deneuve

Ludivine Sagnier

Chiara Mastroianni

Louis Garrel

Milos Forman

BIOGRAFIEN / STAB

Christophe Honoré

Alex Beaupain

BESETZUNG

Madeleine	CATHERINE DENEUVE
Madeleine, jung	LUDIVINE SAGNIER
Jaromil	MILOS FORMAN
Véra	CHIARA MASTROIANNI
Clément	LOUIS GARREL
Henderson	PAUL SCHNEIDER
Jaromil, jung	RADIVOJE BUKVIC
Nandita	GOLDY NOTAY
Adam	KENNETH COLLARD

STAB

Regie, Drehbuch	CHRISTOPHE HONORÉ
Kamera	RÉMY CHEVRIN
Schnitt	CHANTAL HYMANS
Musik	ALEX BEAUPAIN
Produktionsdesign	SAMUEL DESHORS
Ton	GUILLAUME LE BRAZ
Casting	RICHARD ROUSSEAU

TECHNISCHE DATEN

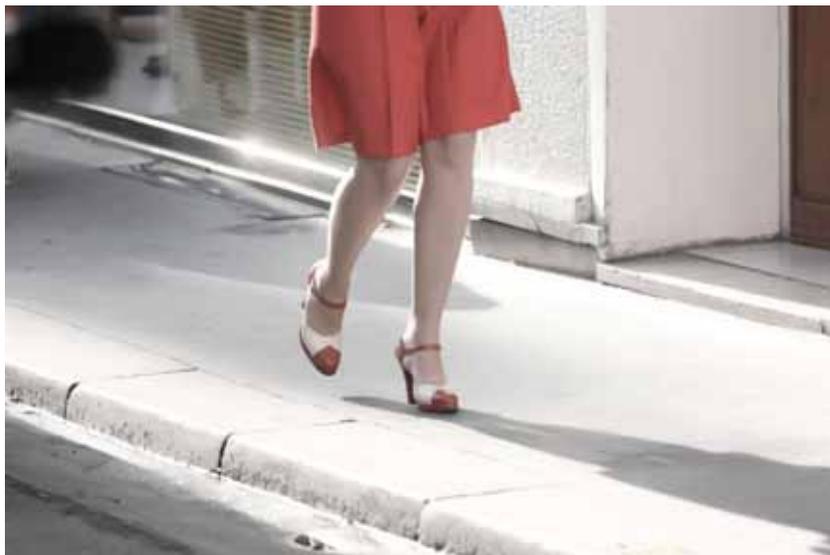
Originaltitel:	LES BIEN-AIMÉS
Herstellungsland/-jahr:	Frankreich,GB,Tschechien / 2011
Länge:	135 Minuten
Bildformat:	Cinemascope
Tonformat:	Dolby Digital

KURZINHALT

Keiner versteht von Liebe und Leichtigkeit so viel wie die Franzosen: Vom Paris der 60er bis heute spannt sich der bunte Reigen des Lebens und der amourösen Abenteuer von Madeleine (Ludivine Sagnier und Catherine Deneuve) und ihrer Tochter Véra (Chiara Mastroianni). Zwei Frauen, die sich mit Leidenschaft und Charme durch die Irrungen und Wirrungen des Lebens schlagen. Ob als Mädchen für gewisse Stunden, treusorgende oder treulose Gattin oder hoffnungslos verliebte Frau: Alles dreht sich um die Erfüllung in der Liebe - und die ist nicht nur glücklich. Doch was zählt, ist, sein Leben zu leben....

PRESSENOTIZ

«Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins», – laut Regisseur Christophe Honoré hatte auch dieser Titel für **LES BIEN-AIMÉS** gepasst. Tatsächlich ist sein Film in der Tradition der großen Romane über die Liebe zu sehen. Leichtfüßig und tragisch zugleich erzählt er von den verwirrenden Verstrickungen und Verwerfungen der Gefühle und beleuchtet dabei die spannungsreiche Entwicklung des Beziehungslebens von der sexuellen Revolution bis ins neue Jahrtausend. Mit «Chanson der Liebe» hatte der französische Filmemacher und Autor eine komplexe und feinfühligke Studie von Paarbeziehungen vorgelegt und seinem Vorbild Jacques Demy ("Die Regenschirme von Cherbourg") Reverenz erwiesen. Jetzt wählt er mit **LES BIEN-AIMÉS** einen noch epischeren Ansatz und zeigt sich wiederum als würdiger Schüler des Meisters des französischen Liebesfilms. Ein besonderer Coup gelingt Honoré bei seiner Besetzung, wo er zum ersten Mal Filmikone Catherine Deneuve und ihre Tochter Chiara Mastroianni als Mutter und Tochter auf der Leinwand zusammenführt. Zum schauspielerischen Ereignis wird der Film auch durch die übrigen Darsteller, allen voran Milos Forman und Ludivine Sagnier als ‚junge Deneuve‘. Diesem Event-Charakter trug das Festival von Cannes Rechnung, das **LES BIEN-AIMÉS** als Abschlussfilm des Jahres 2011 auswählte.



LANGINHALT

Paris 60er Jahre:

Die junge Schuhverkäuferin Madeleine (Ludivine Sagnier) lässt nach Ladenschluss ein Paar eleganter roter Roger Vivier Absatzschuhe mitgehen. Als sie damit stolz auf der Straße hin und her läuft, wird sie von einem Mann prompt für eine Prostituierte gehalten. Zuerst ist Madeleine pikiert, doch dann bietet ihr der Freier gleich 70.000 Francs, und mit einem Blick auf die sündhaft teuren Schuhe lässt sie sich darauf ein. So avanciert sie zum Mädchen für gewisse Stunden, die sich mit ihrem Nebeneinkommen Geld für den für sie sonst unerschwinglichen Luxus im Leben sichert. Bis einer ihrer Kunden ihr Geliebter wird – der junge Arzt Jaromil (Rasha Bukvic) aus der Tschechoslowakei, der sich zur Ausbildung in Paris befindet. Als er wieder in seine Heimat zurückkehrt, macht er ihr einen Heiratsantrag – und nach einigem Zögern willigt Madeleine ein.

Prag 1968:

Das junge Paar lebt mit Tochter Véra in der tschechischen Hauptstadt, doch der Familiensegen ist längst gestört – Jaromil hat eine Affäre. Schließlich kann Madeleine diesen Zustand nicht mehr ertragen. Sie sucht ihren Mann bei seiner Geliebten – auf dem Weg dorthin sieht sie die sowjetischen Panzer einfahren. Sie fordert ihren Mann auf, mit ihr zurück nach Paris zu kommen, doch er will nicht auf sie hören.

Paris 1978:

Madeleine hat den Gendarmen François (Guillaume Denaiffe) geheiratet – ein plötzlicher Anruf von Jaromil, der sich zu einem medizinischen Kongress in Paris aufhält, weckt ihre nie vergessenen Gefühle. Trotz anfänglicher Skepsis kommt sie mit ihm in sein Hotel und schläft mit ihm – er selbst beteuert seine Liebe: «Ich lebe, weil du an mich denkst.» Im Aufwallen der Emotionen beschließen beide, wieder ein gemeinsames Leben anzufangen. Madeleine bringt Jaromil nach Hause – zu seiner 14jährigen Tochter (Clara Couste), die ihn seit der Rückkehr nach Paris nicht mehr gesehen hat. Doch bevor alle drei das Haus verlassen können, kehrt François zurück. Jaromil versteckt sich in Véras Zimmer. Ihr erklärt er seine moralischen Prinzipien. Während dessen schläft Madeleine mit François. Jaromil, aus seinem Versteck getreten, sieht die beiden und zieht enttäuscht davon. Madeleine erklärt ihrer Tochter tief unglücklich, warum sie François heiratete: Weil sie alleine in Paris nicht zurechtkam, sondern jemand zur Unterstützung brauchte. Doch Véra kämpft mit ihren eigenen Problemen – sehnsüchtig nach Liebe zieht sie ziellos durch Paris.

London/ Paris 1997:

Véra (Chiara Mastroianni) ist mit ihrem Kollegen und Ex-Lover Clément (Louis Garrel) nach London gekommen, wo dieser ein Buch präsentieren soll. In einem Club flirtet sie – zum Leidwesen Cléments – mit verschiedenen Männern und tanzt ekstatisch, bis sie den Drummer Henderson (Paul Schneider) erblickt. Für Véra ist es Liebe auf den ersten Blick. Als die Band die Bühne verlassen hat, sucht sie nach ihm und findet ihn vor dem Club. Sie landen bei Henderson zu Hause und erzählen sich von ihrer beider Leben – Véra berichtet offen von der amourösen Vergangenheit ihrer Mutter. Henderson ist ein amerikanischer Arzt, der sich im selbstgewählten Exil in London befindet. Als die sichtlich angetrunkene Véra mit ihm schlafen will, gesteht er ihr, dass er schwul ist. Beschämt verlässt Véra fluchtartig das Appartement und kehrt zurück in ihr Hotel, wo Clément, der immer noch in sie verliebt ist, schon lange wartet. Véra lässt sich von Clément verführen – als plötzlich Henderson vor der Tür steht. Er ohrfeigt Clément und verlässt das Hotel.

Am nächsten Tag kommt es bei der Buchpräsentation zum Eklat: Henderson erscheint überraschend bei der Lesung; auf einer Toilette befriedigt er spontan Véras Verlangen und wird danach vom eifersüchtigen Clément niedergeschlagen.

Zurück in Paris, erwischt Véra ihre Eltern Jaromil (Milos Forman) und Madeleine (Catherine Deneuve) in flagranti. Sie wollten die Wohnung ihrer Tochter für ein Schäferstündchen nutzen. Jaromil hält sich jetzt regelmäßig in Paris auf. Aber Madeleine will ihren Mann François nicht verlassen, selbst wenn auch er ihr untreu war. Véra erzählt von ihrem schwulen Bekannten – und ihre Mutter gibt ihr den guten Rat, sich nicht zu verlieben. Denn Madeleine sieht, dass ihre Tochter nicht die Leichtigkeit der Liebe früherer Zeit besitzt.

Jaromil kommt zu Madeleine nach Hause und fordert von François (Michel Delpech) ungeheuer die Scheidung. Madeleines Gatte weiß sehr wohl, was sich zwischen den beiden in den letzten Jahren abgespielt hat. Er hat sich damit abgefunden und wird es auch weiter tun, aber er wird Madeleine nie ganz aufgeben, weil er sie liebt. Jaromil existiert für ihn nicht.

Mittlerweile haben sich die Wogen zwischen Clément und Véra wieder geglättet – auch wenn sie Henderson noch nicht aufgegeben hat, sondern auf ihn in hoffnungsloser Liebe wartet. Immerhin hat Véra inzwischen ein enges Verhältnis zu ihrem Vater. Doch auch dieses Glück hat keinen Bestand: Auf dem Weg zu Madeleine wird Jaromil von einem herabfallenden Ast getroffen und stürzt. Zunächst scheint alles in Ordnung doch kurze Zeit später bricht er vor den Augen seiner Ex-Frau auf offener Straße zusammen und wird ins Krankenhaus eingeliefert – Diagnose: Gehirnblutung. Auch Clément besucht Jaromil im Krankenhaus und konstatiert illusionslos, dass die Zärtlichkeit zwischen ihm und Véra ganz verschwunden sei. Denn Véra hat einen «imaginären Ehemann» – Henderson – wie sie selbst gesteht.

Wenig später ist Jaromil gestorben.

1998:

Véra besucht in einem Nachtclub ein Konzert von Hendersons Band und trifft ihn anschließend noch in einer Bar. Sie gesteht ihm erneut ihre Liebe während Henderson ihr klar macht, dass er niemals in der Lage sein wird, Véra das zu geben was sie sich von ihm wünscht. Außerdem befürchtet er, an AIDS erkrankt zu sein. Aus Angst vor dem Ergebnis hat er noch keinen Test machen lassen.

11. September 2001: Véra will Henderson in New York besuchen. Wegen der Terroranschläge wird ihr Flugzeug nach Montréal umgeleitet. Véra ist in einem Hotel in einer unwirklichen Welt gefangen, während draußen die Welt unter Schock steht. Henderson macht sich, begleitet von seinem neuen Freund Mathieu (Dustin Segura-Suarez), mit dem Auto auf den Weg zu ihr. Véra erklärt Henderson, dass sie sich von ihm ein Kind wünscht und dass seine AIDS-Erkrankung, an der jetzt kein Zweifel mehr besteht, kein Hindernis für sie sei. Aber er lehnt ab und verlässt die Bar – beide müssen weinen. Wenig später klopft Véra an Hendersons Zimmertür. Nach einem verzweifelt leidenschaftlichen Liebespiel zu Dritt nimmt Véra Hendersons Tabletten und verlässt, während die Männer schlafen, das Zimmer...

...Und das Leben der verzweifelten Liebenden und Ungeliebten nimmt eine neue tragische Wendung. Bis ihnen nur noch melancholische Reminiszenzen und Erkenntnisse zur Unausweichlichkeit der Liebe bleiben.

STATEMENT DES REGISSEURS

LES BIEN-AIMÉS erzählt die Liebesgeschichte zweier Generationen: Mutter und Tochter, die kein Leben ohne Einsamkeit akzeptieren können. Die erste Geschichte beginnt wie ein Märchen – während des definitiven Goldenen Zeitalters der Liebe: in den 60ern, der Zeit der sexuellen Revolution und der Frauenbewegung. Darauf folgt die zweite Geschichte, die in den 90ern spielt. Sie erzählt von einem Leben voller Angst – sowohl vor Bindungen als auch vor AIDS.

Ich gehöre zur zweiten Geschichte. Ich gehöre zu einer Generation, die die Liebe in den Zeiten von AIDS entdeckte, als Vorsichtsmaßnahmen zum Dogma erklärt wurden und der Tod wie ein Schatten über allen Momenten der Sorglosigkeit hing. Und so stellte ich mir eine glorreiche Ära vor – zweifellos eine Illusion – in der die Menschen, die du begehrt hast, noch keine Bedrohung waren. Lange Zeit glaubte ich, dass nur meine Eltern wahre Liebe kannten, während meine Liebe halbgar war, verkümmert von Misstrauen und Schrecken. Aber letztendlich beschloss ich, dass meine Liebesgeschichten definitiv genau so viel Berechtigung besaßen wie ihre. Die Unmöglichkeit, sorglos zu lieben, verringerte keineswegs unsere Zuneigung und Leidenschaft... selbst wenn sich diese Leidenschaft an ungewohnte Rahmenbedingungen anpassen musste. Mit **LES BIEN-AIMÉS** möchte ich «diese magische Suche nach Glück, der niemand entkommen kann», näher beleuchten.

In meinem ersten Spielfilm baute ich eine ganze Sequenz um Jacques Demys Song «Lola». Es war nur eine Draufgabe, unwichtig für den Plot. In ihr zeigte sich nur die Zügellosigkeit des Filmfans, der Jacques Demy, dem Filmemacher, dem ich meine Einführung ins Kino verdanke, Reverenz erweisen wollte. Seither drehte ich «Chanson der Liebe», in dem ich versuchte, eine fiktionale Geschichte mittels einer Reihe von Songs zu erzählen. Ich liebe den Geist der Musical-Komödien: Keiner meckert oder beklagt sich. Immer gibt es die Chance für einen lyrischen Moment, der uns von den Tragödien des Alltags erlöst. Seither sind vier Jahre vergangen und wieder verspürte ich den Drang, die Form des Musicals für einen Teppich voll gefühlsgeladener Stories zu verwenden. Die Handlung beginnt vor über 50 Jahren. Ich wollte die Schicksale dieser Figuren mit leichthändiger Poesie nachzeichnen. Diese Charaktere sind immun gegenüber Nostalgie, sie beziehen ihre Energie aus Aktivität und leben für den Augenblick. Ihre Chansons bieten ihnen Momente der Reflexion, Zufluchtsorte wo sie ihre intensiven, flüchtigen Gefühle bis zum Gehtnichtmehr ausleben, während sie gleichzeitig die Chance bekommen, nach einer uneingeschränkten Leichtigkeit zu suchen.

Ich bin misstrauisch gegenüber historischen Rekonstruktionen. Deshalb rase ich lieber durch die letzte Hälfte des Jahrhunderts. Daher erklärt sich auch der knappe, schnelle Schreibstil des Drehbuchs. Ob in punkto Licht oder Regie, ich möchte, dass alle Sequenzen vom Charme einer ‚lebendigen und schönen Gegenwart‘ durchtränkt sind. Ich habe nicht die Absicht, jeden individuellen Handlungsstrang mit historischen Elementen zu verzahnen oder eine Ära nachzubilden, die schlussendlich so nah und doch so weit weg ist. Was ich anstrebe ist eine Suche nach der verlorenen Zeit, eine Kristallisation mannigfaltiger Momente. Wenngleich ich zugegeben muss, dass dies eher die Herangehensweise eines Romanciers denn eines Drehbuchautoren ist, so bin ich doch der festen Überzeugung, dass das Kino die Kraft besitzt, alle diese disparaten Elemente in einer einzigen fiktiven Geschichte zu verschmelzen, die von einer Dynamik der Freude vorwärtsgetrieben wird.

PRODUKTIONSNOTIZEN - Christophe Honoré über die Entstehung von LES BIEN-AIMÉS

Der Titel

Den Titel **LES BIEN-AIMÉS** fanden wir ziemlich schnell. Schließlich dreht sich der Film um Menschen, die sich verliebt haben. Was uns für sie einnimmt – und manchmal um sie bangen lässt – ist die Tatsache, dass sie sich der Gefühle der anderen Person nie sicher sind. Die Frage, ob sie selbst Geliebte/r bzw. ‚geliebt‘ sind, wird nicht beantwortet. Trotzdem war der Titel nicht die erste Wahl. Zunächst hatten wir eine Präferenz für ‚Leichtsinn‘. Aber das klang zu sehr nach Milos Kundera, insbesondere da ein Teil des Films in Prag spielt und da «Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins» genauso dafür gepasst hätte! Der Leichtsinn, den ich meine, war ein Merkmal der Freiheit, wie sie zu einer bestimmten Zeit möglich war. Madeleine, die Mutter, war ihr ganzes Leben über leichtsinnig – auch bei ihren Liebesaffären. Ihre Generation war bereit, den Preis dafür zu bezahlen, und sie hätte auch ihre Tochter Véra ermuntert, den gleichen Weg einzuschlagen. Nur dass Véra diese Wahlmöglichkeit nicht mehr hatte, denn ab einem bestimmten Moment war der Preis des Leichtsinns tödlich.

Die Zeit

LES BIEN-AIMÉS beginnt 1963 und endet 2008. Ja, das ist eine lange Zeit: 45 Jahre! Die Idee dafür kommt von meinem Wunsch, mehr romanhaft zu erzählen, den Charakteren über eine lange Spanne hinweg zu folgen und mich selbst in die Recherchen zu stürzen – nicht in die Proust'sche «vergangene Zeit», sondern die einer Zeit, die vergeht und nichts auslöscht. Die Charaktere von Madeleine (Catherine Deneuve) und Véra (Chiara Mastroianni) besitzen beide eine große Liebesfähigkeit, aber auf gewisse Weise bleiben sie ihren Liebesgeschichten gegenüber treu. Und auch der Film ist treu gegenüber einem bestimmten Konzept des französischen Kinos, meiner Arbeitsweise mit Schauspielern – mit denen ich Film für Film zusammenarbeite, wie Louis Garrel, Ludivine Sagnier und jetzt auch Chiara. Der Anfang in den 60ern ist bunt und fröhlich – er konzentriert sich auf Frauenbeine – in Anklang auf Truffauts «Der Mann, der die Frauen liebte».

Die Frage war, wie ich das Verstreichen der Zeit über die Charaktere und ihre Gefühle vermitteln sollte, ohne mich zu sehr mit der Rekonstruktion der jeweiligen Periode zu beschäftigen. Das war eine echte Herausforderung. Der ‚Vintage‘-Stil hat seine gewissen Reize, aber daraus kann schnell eine Art Mode-Museum werden. Es machte Spaß, die 60er zu porträtieren – der Anfang ist wie ein Ballett, ein Prolog, der uns in den Film einführt. Aber ab diesem Punkt wollte ich – in Übereinstimmung mit meinem Kameramann Rémy Chevrin – die einzelnen Zeitperioden nicht mehr gesondert charakterisieren. Die 70er, 80er, 90er und die Jahrtausendwende sind alle im selben Licht gebadet. In gleicher Weise entwarf ich mit Kostümdesigner Pascaline Chavagne und Ausstatter Samuel Deshors Designs für Kleidung, Möbel und Accessoires, die nie außer Mode kommen, die von einer Zeit in die nächste übernommen werden, ohne dass wir es merken... Das Gedächtnis der Familie bezüglich eines «zeitgenössischen» Hauses umfasst Schichten verschiedener Perioden – vor 10, 20 oder 30 Jahren. Ich wollte auch die Relativität unserer Beziehung heutzutage vermitteln. Die späten 90er bis zur Silvesternacht 2000 gehören zum letzten Jahrtausend und scheinen uns doch so nah. Wir sprechen von einem Film, der 40 Jahre abdeckt, der sie voll akzeptiert, der sich mit Dingen beschäftigt, die von uns ein wenig entfernt scheinen, aber trotzdem an unser Leben erinnert. Diese «neue» Art von Beziehung ist uneinheitlich – eine Zeit, die eine Mischung aus Traurigkeit und Leichtigkeit darstellt, eine Zeit, die andauert und sich dann ganz schnell

weiterbewegt. Aus all diesen Gründen sollte die Rekonstruktion unaufdringlich, sehr unaufdringlich sein. Es sind die Frauen, die diese Veränderungen reflektieren. Die Vorwärtsbewegung der Zeit zeigt sich vor allem in ihrem Make-up und Frisuren. Ich wollte mit Blondheit arbeiten. Chiara-Véra sollte blond sein wie ihre Mutter Catherine-Madeleine, dann ist Véras Hair wieder braun, was einer dunkleren Phase entspricht. Mit der Harrfarbe ging auch eine Leichtigkeit verloren. 1998 sind wir in London, dann 2001 in Montréal. Mit diesem Zeitsprung versuchten wir die Tatsache zu vermitteln, dass es keine eindeutige Darstellung des «Heute» gibt. Das Heute nährt sich aus Bezügen auf das Gestern. So zumindest stelle ich mir meine Filme vor. Ich möchte, dass sie sich von ihren Vorgängern nähren. Ich hänge nicht der präntiösen Vorstellung an, dass «das Heute an diesem Morgen beginnt.»

Ludivine und Catherine spielen Madeleine

Noch bevor ich mit ihr drehte, spürte ich eine Faszination für Catherine Deneuve, die natürlich aus meiner Liebe zum Kino herrührte. Aber wir sollten uns daran erinnern, dass sie nicht nur eine Ikone, sondern auch eine großartige Schauspielerin ist. Das konnte ich auch daran erkennen, wie viele interessante Vorschläge wie machte und wie sehr sie das Spiel mit ihren Kollegen genießt. Das zeigte sich auch besonders bei diesem Film, wo sie mit zwei Partnern drehte, die keine professionellen Schauspieler sind: Milos Forman und Michel Delpech, denen die große Verantwortung zufiel, ihre Ehemänner darzustellen, hatten große Angst, ob sie ihr gewachsen waren, aber wie sich herausstellte, waren beide exzellent, was sie ihnen auch ständig versicherte.

Darüber hinaus musste ich Catherine Deneuve einen ungewöhnlichen Vorschlag unterbreiten: Ich wollte sie in verschiedenen Phasen ihres Lebens zeigen, und dafür brauchte ich eine Schauspielerin, die die Deneuve der 60er darstellen sollte. Dafür hatte ich bereits an Ludivine Sagnier gedacht; ich sprach sie beide gleichzeitig darauf an, und beide stimmten zu. Natürlich war Ludivine von der Vorstellung überwältigt, und Catherine war sofort davon begeistert, ihr jüngeres Selbst von jemand anders spielen zu lassen.

Als ich ihr das Drehbuch zu lesen gab, und sagte, dass ich die Rolle der Madeleine von heute für sie vorgesehen hatte – ohne dieses «Heute» zu spezifizieren – sagte sie: «Wann fange ich an?» Die Konzepte von Zeit und Alter erschienen ihr ziemlich vage – ebenso diese Unentschiedenheit, die so sehr ans «reale» Leben erinnert und die so verstörend und auch wunderschön sein kann. Zum Beispiel sagte sie mir: «Ich habe keine Ahnung, wie ich diese Szene spielen soll, Christophe.» Und ich antwortete: «Kein Problem, es ist Ludivine, die hier spielt.» Ich fand es beruhigend, dass Catherine und Ludivine ihr Spiel aufeinander einstellten. Ihre Interpretationen der Figur der Madeleine ergänzten sich, indem die eine ihre Jugend zum Leben erweckte und die andere ihr Alter. Der Übergang zwischen den Schauspielerinnen und den einzelnen Zeitabschnitten geschieht recht natürlich. Diese «doppelte Inkarnation» führte ich in einer Szene ins Extrem, die ich unbedingt in den Film übernehmen wollte, wenn Ludivine – als Geist von Catherines Jugend – und Catherine einander begegnen. Die Szene hätte brutal wirken können, aber sie tut es nicht – dank Catherine, die perfekt die Distanz wahrt; im Angesicht der Nostalgie bewahrt sie Eleganz und Lebendigkeit. Catherine Deneuve kannst du nicht aufs Glatteis führen.

Chiara spielt Véra

Die Osmose zwischen Ludivine Sagnier und Catherine Deneuve wird weiter verkompliziert – und natürlich auch ergänzt – durch Chiara Mastroianni, die die Rolle von Madeleines Tochter Véra spielt. Ja, natürlich, Catherine und Chiara sind im wahren Leben Mutter und Tochter, mit allem, was dazu gehört. Aber was ihren Beruf angeht, so genießen sie es, zusammen zu

spielen, einander zu überraschen... Sie hofften beide zusammen zu drehen, und André Téchiné und insbesondere Arnaud Desplechin hatten mit so einem Aufeinandertreffen experimentiert, aber in Desplechins «Un conte de Noel» hatten sie nur wenige gemeinsame Szenen. Jetzt erlebten sie endlich diese lang ersehnte «natürliche» Begegnung, bei der sie Mutter und Tochter sein und das auch spielen durften. Ich bin froh, dass ich Chiara die Rolle der Véra anbieten konnte, denn in «Non ma fille, tu n'iras pas danser», verlangte ich von ihr etwas für eine Schauspielerin sehr Unangenehmes – sie sollte eine ziemlich unsympathische Figur spielen... oder zumindest eine Figur, die «Nein» sagt, die sich verweigert. In diesem Film fordert Véra, aber sie ist auch bereit, zu geben – sie gibt mehr, als sie zurückbekommen kann. Das erlaubte Chiara, ihren Humor und ihre Sinnlichkeit einzusetzen. Sie wechselt von der köstlichen Leichtigkeit in den Szenen mit Milos oder Louis zur Tragödie, als sie in ihrer Geschichte mit Paul Schneider von der Liebe zerstört wird.



Die Chansons

Nach «Non ma fille, tu n'iras pas danser» hatte ich wirklich nicht erwartet, dass ich als nächstes ein Musical drehen würde. Ich wollte Alex Beupain nur um ein Lied bitten – als eine Art «Dankeschön». Die Songs für «Chanson der Liebe» hatte er vor dem Dreh komponiert, aber bei **LES BIEN-AIMÉS** rief ich ihn an, während ich gerade eine Szene filmte, und sagte: «Mit einem Chanson wäre sie viel besser... aber nur einem! Dann wurden es zwei... dann drei... und so endeten wir bei zwölf! Sie passen zum Verlauf der Handlung – sie ersetzen geschriebene Dialoge, die für sie Platz machen mussten. Die Songs sind keine Hits, eher wie innere Monologe. Sie sind die Kraft, die die Tür zur Poesie öffnet. Wenn du einen Film über Liebe machst wie in diesem Fall, gibt es keinen besseren Weg als ein Lied, um die Poesie der Intimität zu vermitteln, Nachdem Alex und ich einander so gut kennen, orientiert sich seine Musik exakt an der Art und Weise, wie ich Gefühle auf der Leinwand vermitteln möchte.

Die Emotionen

Mit Gefühlen versuche ich über zwei Generationen zu sprechen – meine eigene und die meiner Eltern. Nach meiner Vorstellung ist Verletzlichkeit eine Eigenschaft der jüngeren Generation. Ich wollte zeigen, dass sie innerlich zerbrechen kann und dass die ältere Generation nicht die Kraft hat, sie davor zu bewahren. Ich fühle mich sehr unwohl, wenn ich einen soziologischen Diskurs präsentieren oder große Reden über den Übergang von den Nachkriegs-Boomjahren zur Ära der Angst nach dem 11. September schwingen soll. Ich erzähle von 40 Jahren der französischen Gesellschaft, aber so unaufdringlich wie möglich, selbst wenn im Film der Einmarsch in die Tschechoslowakei, die AIDS-Jahre, die Terroranschläge und das Ende der sorglosen Jahre auftauchen. Im Epilog sagt Madeleine: «Ich glaube nicht an Glück, aber das hält mich nicht davon ab, glücklich zu sein.» Vielleicht ist es das, was wir alle anstreben: Nicht ans Glück zu glauben, aber trotzdem glücklich zu sein.



BIOGRAFIEN / BESETZUNG

CATHERINE DENEUVE - Madeleine

Catherine Deneuve, eine der großen Ikonen der Kinogeschichte, wurde 1943 als Catherine Fabienne Dorléac im besetzten Paris geboren – als dritte von vier Töchtern des Schauspielerehepaars Maurice Dorléac und Renée Deneuve.

Mit elf gab sie unter dem Namen Catherine Dorléac ihr Filmdebüt in dem 1955 gedrehten LES COLLÉGIENNES. Um nicht ihrer Schwester Françoise Dorléac verwechselt zu werden, die ebenfalls als Schauspielerin arbeitete, wählte sie den Nachnamen ihrer Mutter. Ihren großen Durchbruch feierte sie 1963 mit Jacques Demys Musical DIE REGENSCHIRME VON CHERBOURG («Les Parapluies de Cherbourg»). Mit dem Regisseur drehte sie noch zwei weitere Filme, darunter DIE MÄDCHEN VON ROCHEFORT («Les Demoiselles de Rochefort», 1967). Zu den wichtigsten Projekten ihrer jungen Jahre zählen Roman Polanskis EKEL («Repulsion», 1965) und Luis Buñuels BELLE DE JOUR – SCHÖNE DES TAGES («Belle de Jour», 1967). Buñuel sollte sie auch in TRISTANA («Tristana», 1970) inszenieren. Für François Truffaut wiederum stand sie 1969 in DAS GEHEIMNIS DER FALSCHEN BRAUT («La sirène du Mississippi») vor der Kamera.

Die Deneuve war auch in amerikanischen Filmen wie EIN FROSCH IN MANHATTAN («The April Fools», 1969) zu sehen, blieb aber vornehmlich im europäischen Kino aktiv – unter anderem in DIE SCHÖNEN WILDEN («Le Sauvage», 1975) und Truffauts DIE LETZTE METRO («Le Dernier Métro», 1980), für den sie den César als beste Schauspielerin erhielt, oder WAHL DER WAFFEN («Le choix des armes», 1981) mit Gérard Depardieu, der schon in DIE LETZTE METRO ihr Partner gewesen war.

Kultstatus erlangte Tony Scotts BEGIERDE («The Hunger», 1983), wo sie an der Seite von David Bowie und Susan Sarandon spielte. Ihren zweiten César und eine Oscar®-Nominierung als beste Schauspielerin erhielt sie für INDOCHINE («Indochine», 1992). Weitere wichtige Filme der 90er waren André Téchinés MEINE LIEBSTE JAHRESZEIT («Ma saison préférée», 1993), DIEBE DER NACHT («Les voleurs», 1996) und nicht zuletzt PLACE VENDÔME («Place Vendôme», 1998), für den sie den Coppa Volpi als beste Schauspielerin beim Filmfestival von Venedig erhielt. 2000 sorgte sie mit Lars von Triers DANCER IN THE DARK («Dancer in the Dark») für Furore, der beim Filmfestival von Cannes die Goldene Palme bekam. 2002 wurde sie mit ihren Kolleginnen in François Ozons 8 FRAUEN («8 Femmes») bei der Berlinale für die beste Ensembleleistung ausgezeichnet.

2004 veröffentlichte unter dem Titel À l'Ombre de moi-même (Im Schatten meiner selbst) einige ihrer Tagebücher die sie während der Dreharbeiten zu verschiedenen Filmen verfasst hatte. 2006 leitete sie die Jury beim Filmfestival in Venedig. Gleichzeitig war sie auch im US-Fernsehen zu sehen – in einer Gastrolle der US-Serie «Nip/Tuck – Schönheit hat ihren Preis» («Nip/Tuck»). 2008 konnte sie beim Filmfestival von Cannes, bei dem sie für ihren Beitrag zum europäischen Kino geehrt wurde, ihren 100. Film präsentieren – UN CONTE DE NOËL.

Ihren letzten großen Erfolg feierte sie mit François Ozons DAS SCHMUCKSTÜCK («Potiche», 2010). Mit ihrer Tochter Chiara Mastroianni drehte sie vier Filme, doch nur in **LES BIEN-AIMÉS** sind die beiden in gemeinsamen Szenen zu sehen.

Die Deneuve ist auch aus der Modebranche nicht wegzudenken. In den späten 1970ern war sie beispielsweise das Gesicht von Chanel No. 5 und half so die internationalen Verkäufe des Labels enorm anzukurbeln. Sie galt als Muse des Designers Yves Saint Laurent, der sie in fünf Filmen, darunter BELLE DE JOUR – SCHÖNE DES TAGES, einkleidete.

Im Lauf ihrer Karriere engagierte sie sich auch für verschiedenste soziale Themen. So unterzeichnete sie das von Simone de Beauvoir verfasste «Manifest der 343», ein Bekenntnis zur Abtreibung, setzte sich für die Abschaffung der Todesstrafe ein und ist Mitglied der Waris Dirie Foundation, die für das Ende der Genitalverstümmelung kämpft.

Filmografie (Auswahl):

	Titel	Regie
2011	LES BIEN-AIMÉS (Beloved)	Christophe Honoré
2010	DAS SCHMUCKSTÜCK (Potiche)	François Ozon
2008	UN CONTE DE NOËL	Arnaud Desplechin
2007	PERSEPOLIS (Persepolis)	Vincent Paronnaud, Marjane Satrapi (Sprechrolle)
2004	CHANGING TIMES (Les temps qui changent)	André Téchiné
2002	8 FRAUEN (8 FEMMES)	François Ozon
2000	DANCER IN THE DARK (Dancer in the Dark)	Lars von Trier
1999	EST-OUEST- EINE LIEBE IN RUSSLAND (Est-Ouest)	Regis Wargnier
1998	PLACE VENDÔME (Place Vendôme)	Nicole Garcia
1996	DIEBE DER NACHT (Les voleurs)	André Téchiné
1993	MEINE LIEBSTE JAHRESZEIT (Ma saison préférée)	André Téchiné
1988	NÄCHTLICHE SEHNSUCHT – HEMMUNGSLOS (Drôle d'endroit pour une rencontre)	François Dupeyron
1984	FORT SAGANNE (Fort Saganne)	Alain Corneau
1983	BEGIERDE (The Hunger)	Tony Scott
1981	WAHL DER WAFFEN (Le choix des armes)	Alain Corneau
1980	DIE LETZTE METRO (Le dernier métro)	François Truffaut
1978	DAS GELD DER ANDEREN (L'argent des autres)	Christian de Chalonge
1976	EIN HAUCH VO ZÄRTLICHKEIT (Si c'était à refaire)	Claude Lelouch
1969	DAS GEHEIMNIS DER FALSCHEN BRAUT (La sirène du Mississippi)	François Truffaut
	EIN FROSCH IN MANHATTAN (The April Fools)	Stuart Rosenberg
1965	DAS LIEBESKARUSSELL EKEL (Repulsion)	Rolf Thiele Roman Polanski
1964	DIE REGENSCHIRME VON CHERBOURG (Les Parapluies de Cherbourg)	Jacques Demy
1963	LASTER UND TUGEND (Le vice et la vertu)	Roger Vadim
1957	LES COLLÉGIENNES	André Hunebelle

LUDIVINE SAGNIER - Madeleine

Die französische Schauspielerin wurde am 3. Juli 1979 in La Celle-Saint-Cloud geboren. Mit neun Jahren stand sie erstmals in LES MARIS, LES FEMMES, LES AMANTS (1989) vor der Kamera und drehte danach Großproduktionen wie CYRANO DE BERGERAC («Cyrano de Bergerac», 1990) mit Gérard Depardieu. Mit 16 machte sie ihr Abitur und studierte danach vier Jahre am Conservatoire d'art dramatique in Versailles. Ihren Durchbruch schaffte sie mit zwei Filmen von Regisseur François Ozon, für den sie bereits in TROPFEN AUF HEISSE STEINE («Gouttes d'eau sur pierres brûlantes», 2000) vor der Kamera gestanden war: 8 FRAUEN («8 Femmes», 2002), wo sie Catherine Deneuve's Tochter spielte, und insbesondere in dem erotischen Thriller SWIMMING POOL («Swimming Pool», 2003). Beide Produktionen brachten ihr eine Nominierung für den César ein. Für ihre Rolle in 8 FRAUEN erhielt sie mit ihren sieben Kolleginnen den Europäischen Filmpreis und den Silbernen Bären bei der Berlinale 2002 für die beste Ensembleleistung.

2003 feierte sie ihr Hollywood-Debüt als Fee Tinkerbell in PETER PAN («Peter Pan»). Durch diese Rolle wurde Regisseur Claude Chabrol auf sie aufmerksam, der sie in der Hauptrolle von DIE ZWEIFELTE FRAU («La fille coupée en deux», 2007) besetzte. Im gleichen Jahr drehte sie mit Christophe Honoré CHANSON DER LIEBE («Les Chansons d'Amour»). Wichtige Rollen in den letzten Jahren waren der zweiteilige Gangster-Biografiefilm PUBLIC ENEMY No. 1 («L'Ennemi Public No. 1», 2008) an der Seite von Vincent Cassel und BARFUSS AUF NACKTSCHNECKEN («Pieds nus sur les limaces», 2010) mit Diane Krüger, der in Cannes als Abschlussfilm der Quinzaine des Réalisateurs gezeigt und mit dem Art Cinema Award ausgezeichnet wurde.

Ludivine Sagnier ist Mutter zweier Kinder.

Filmografie (Auswahl):

	Titel	Regie
2011	LES BIEN-AIMÉS (Beloved)	Christophe Honoré
2010	BARFUSS AUF NACKTSCHNECKEN (Pieds nus sur les limaces)	Fabienne Berthaud
2008	PUBLIC ENEMY NO. 1 – TODESTRIEB (L'Ennemi Public No. 1)	Jean-François Richet
	PUBLIC ENEMY NO. 1 – MORDINSTINKT (L'instinct de mort)	Jean-François Richet
2007	DIE ZWEIFELTE FRAU (La fille coupée en deux)	Claude Chabrol
	EIN GEHEIMNIS (Un secret)	Claude Miller
2006	PARIS JE T'AIME (Paris je t'aime) (Episode 10)	Alfonso Cuarón
2003	PETER PAN (Peter Pan)	P.J. Hogan
	SWIMMING POOL (Swimming Pool)	François Ozon
2002	8 FRAUEN (8 Femmes)	François Ozon
2001	MEINE FRAU, DIE SCHAUSPIELERIN (Ma femme est une actrice)	Yvan Attal

1999	DAS LIEBESDRAMA VON VENEDIG (Les enfants du siècle)	Diane Kurys
1990	CYRANO DE BERGERAC (Cyrano de Bergerac)	Jean-Paul Rappeneau
1989	LES MARIS, LES FEMMES, LES AMANTS	Pascal Thomas

CHIARA MASTROIANNI - Véra

Die uneheliche Tochter von Marcello Mastroianni und Catherine Deneuve wurde 1972 in Paris geboren. Schon für ihr Filmdebüt in André Téchinés Familiendrama MEINE LIEBSTE JAHRESZEIT («Ma saison préférée», 1993) erhielt sie eine Nominierung für einen César als beste Nachwuchsdarstellerin. Mit ihrem Vater wiederum spielte sie in Robert Altmans PRÊT-À-PORTER («Prêt-à-porter», 1994) und hatte dann ihre erste Hauptrolle 1995 an der Seite von Melvil Paupaud in TAGEBUCH EINES VERFÜHRERS («Le journal du séducteur»), einer von Sören Kierkegaards Schriften inspirierten Romantikkomödie. Mit Paupaud drehte sie auch DREI LEBEN UND EIN TOD («Trois vies et une seule mort», 1996), einen der letzten Filme von Marcello Mastroianni, dessen Tochter sie spielte. 1997 war sie mit Greg Arakis NOWHERE («Nowhere») wiederum in einer amerikanischen Produktion zu sehen. Immer wieder wurde sie von renommierten Regisseuren angeheuert – so von Manoel de Oliveira für DER BRIEF («A carta», 1999), Raúl Ruiz für DIE WIEDERGEFUNDENE ZEIT («Le temps retrouvé», 1999) oder Mike Figgis für HOTEL («Hotel», 2001). 2003 war sie im Regiedebüt ihrer Freundin Valeria Bruni-Tedeschi, EHER GEHT EIN KAMEL DURCHS NADELÖHR... («Il est plus facile pour un chameau...»), zu sehen. Eine Arbeitsbeziehung verbindet sie auch mit Regisseur Christophe Honoré, für den sie in CHANSON DER LIEBE («Chansons d’amour», 2007) und NON MA FILLE, TU N’IRAS PAS DANSER (2009) vor der Kamera stand.

Vor **LES BIEN- AIMÉS** spielte sie bereits einmal die Tochter ihrer leiblichen Mutter – wenn auch nur als Synchronsprecherin der Originalversion des Oscar®-nominierten PERSEPOLIS («Persépolis», 2007).

Chiara Mastroianni ist Mutter zweier Kinder, Milo (* 1996) und Anna (* 2003).

Filmografie (Auswahl):

	Titel	Regie
2011	LES BIEN-AIMÉS (Beloved)	Christophe Honoré
2010	HOMME AU BAIN	Christophe Honoré
2007	PERSEPOLIS (Persepolis)	Vincent Paronnaud, Marjane Satrapi (Sprechrolle)
	CHANSON DER LIEBE (Les Chansons d’Amour)	Christophe Honoré
2003	EHER GEHT EIN KAMEL DURCHS NADELÖHR (Il est plus facile pour un chameau...)	Valeria Bruni-Tedeschi
2002	DIE WORTE MEINES VATERS (Le parole di mio padre)	Francesca Comencini
2001	HOTEL (Hotel)	Mike Figgis
1999	DER BRIEF (A carta)	Manoel de Oliveira

1997	NOWHERE (Nowhere)	Gregg Araki
1994	PRÊT-À-PORTER (Prêt-à-porter)	Robert Altman
1993	MEINE LIEBSTE JAHRESZEIT (Ma saison préférée)	André Téchiné

LOUIS GARREL - Clément

Louis Garrel stammt aus einem regelrechten französischen Kinoclan. 1983 wurde er in Paris als Sohn des Regisseurs Philippe Garrel und der Schauspielerin Brigitte Sy geboren. Sein Großvater Maurice Garrel ist ebenfalls Schauspieler; als sein Taufpate fungierte der legendäre Jean-Pierre Léaud. Bereits im Alter von etwa sechs Jahren stand er in dem Drama TRIADEN DES KUSSES («Les baisers de secours», 1989) gemeinsam mit seiner Mutter, seinem Großvater und seinem Vater, der auch Regie führte, vor der Kamera. Nachdem er 2001 seine erste Hauptrolle unter der Regie von Rodolphe Marconi in CECI EST MON CORPS gespielt hatte, feierte er seinen Durchbruch zwei Jahre später in Bernardo Bertoluccis DIE TRÄUMER («The Dreamers») an der Seite von Michael Pitt und Eva Green. Im selben Jahr nahm Garrel ein Schauspielstudium an der Schauspielschule des Conservatoire National in Paris auf.

Nach dem Erfolg von DIE TRÄUMER wirkte er 2004 wiederum in einem kontroversen Filmprojekt mit: MEINE MUTTER («Ma mère»), in dem er den Sohn von Isabelle Huppert spielte, markierte auch seine erste Zusammenarbeit mit Christophe Honoré. 2005 agierte er in UNRUHESTIFTER («Les amants réguliers») erneut unter der Regie seines Vaters Philippe sowie zusammen mit seiner Mutter und seinem Großvater. Für seine Darstellung erhielt er großes Kritikerlob und wurde 2006 mit dem César als bester Nachwuchsdarsteller ausgezeichnet. Darauf folgten weitere Spielfilmarbeiten mit Honoré: CHANSON DER LIEBE («Les chansons d'amour», 2007), DAS SCHÖNE MÄDCHEN («La belle personne», 2008) und NON MA FILLE, TU N'IRAS PAS DANSER (2009).

Bei den Filmfestspielen von Venedig 2011 war er neben Monica Bellucci in UN ÉTÉ BRÛLANT, einer neuen Regiearbeit seines Vaters, zu sehen.

Garrel ist auch als Regisseur tätig. Nach seinem Regiedebüt mit dem Kurzfilm MES COPAINS wurde sein zweiter Kurzfilm PETIT TAILLEUR (2010) in die Reihe Quinzaine des réalisateurs der 63. Filmfestspiele von Cannes eingeladen und erhielt eine César-Nominierung.

MILOS FORMAN - Jaromil Passer

Der preisgekrönte Regisseur und Drehbuchautor, der für EINER FLOG ÜBER DAS KUCKUCKS-NEST («One Flew Over the Cuckoo's Nest», 1975) und AMADEUS («Amadeus», 1984) mit dem Regie-Oscar® ausgezeichnet wurde, vereinte in seiner Karriere die besten Eigenschaften der europäischen und amerikanischen Filmtradition. So zählt er zu einer Handvoll ausländischer Regisseure, die international Erfolge feiern konnten, ohne auf ein bestimmtes Genre oder ihre Nationalität festgelegt zu werden. Seine Filme, allesamt Studien des menschlichen Verhaltens, sind gleichzeitig auch Hohelieder auf den Individualismus.

Drei Darsteller seiner Filme gewannen Oscars®: Jack Nicholson und Louise Fletcher in EINER FLOG ÜBER DAS KUCKUCKSNEST und F. Murray Abraham in AMADEUS.

1996 wurde Forman für LARRY FLYNT – DIE NACKTE WAHRHEIT («The People vs. Larry Flynt», 1996) zum dritten Mal für einen Oscar® als bester Regisseur nominiert. Sein Star Woody Harrelson erhielt eine Nominierung als bester Hauptdarsteller.

Forman wurde als der jüngste von drei Brüdern im tschechischen Caslav, rund 70 Kilometer von Prag entfernt, geboren. Als er neun war, wurden seine Eltern von der Gestapo verhaftet, die später im Konzentrationslager umkommen sollten, während er von Verwandten großgezogen wurde. Während er ein Internat von Kriegswaisen besuchte, begann er sich für das Theater zu interessieren. Außerdem taten es ihm insbesondere die Komödien von Charlie Chaplin und die Western von John Ford an.

Forman immatrikulierte sich am Filminstitut der Universität von Prag, wo er bei Ivan Passer studierte. Nach seinem Abschluss verfasste er seine ersten Drehbücher und drehte zwei kurze Semi-Dokumentationen. 1963 inszenierte er seinen ersten Spielfilm DER SCHWARZE PETER («Cerný Petr»), das autobiographische Porträt eines Teenagers in einer tschechischen Kleinstadt. Der Film feierte bei verschiedenen Festivals Erfolge – darunter Cannes, Montréal und New York und führte zu Formans erstem Besuch in Amerika.

Seine beiden darauf folgenden Filme, DIE LIEBE EINER BLONDINE («Lásky jedné plavovlásky», 1965) und DER FEUERWEHRBALL («Horí, má panenka», 1967) steigerten noch seine internationale Reputation. Als die sowjetischen Panzer im August 1968 in Prag einrollten, hielt sich Forman gerade in Paris auf, wo er wegen der Regie für sein amerikanisches Regiedebüt verhandelte. Er kehrte kurz nach Prag zurück und zog dann nach New York, wo er ICH BIN DURCHGEBRANNT («Taking Off», 1971) drehte. Der Film war der offizielle US-Beitrag beim Cannes Filmfestival 1971, wo er den Preis der Jury erhielt. Als nächstes war er an der Gemeinschaftsdokumentation OLYMPIADE MÜNCHEN 1972 – 8 BERÜHMTE REGISSEURE SEHEN DIE XX. OLYMPIADE («Visions of Eight», 1972) beteiligt, für die er das Segment über den Zehnkampf filmte.

1973 gaben ihm die Produzenten Michael Douglas und Saul Zaentz eine Kopie von Ken Kesey's Roman One Flew Over the Cuckoo's Nest und fragten ihn, ob er die Filmversion inszenieren wollte. Der Film räumte 1975 in fünf der höchsten Oscar®-Kategorien ab: bester Film, Drehbuch, Hautdarsteller, Hauptdarstellerin und Regisseur. Nach KUCKUCKSNEST verfilmte er den Musical-Dauerbrenner HAIR («Hair», 1979) und lockte dann James Cagney aus dem Ruhestand und gewann ihn das Ensemble der Filmversion von E. L. Doctorow's Roman RAGTIME («Ragtime», 1981). 1984 tat er sich wieder mit Produzent Saul Zaentz zusammen und kehrte in seine tschechische Heimat zurück, um dort AMADEUS zu drehen. Der Film holte insgesamt acht Oscars®, darunter als bester Film und für Forman als bester Regisseur.

Zu Formans weiteren Filmen gehören VALMONT («Valmont», 1989) mit Annette Bening und Colin Firth, LARRY FLYNT – DIE NACKTE WAHRHEIT, DER MONDMANN («Man in the Moon», 1999) über das Leben des Comedians Andy Kaufman, gespielt von Jim Carrey, und GOYAS GEISTER («Goya's Ghosts», 2006) mit Javier Bardem und Natalie Portman.

PAUL SCHNEIDER - Henderson

Schneider wurde in Asheville, North Carolina, geboren, wo er auch aufwuchs. Er erwarb einen Studienabschluss an der North Carolina School of Arts und gab sein Kinodebüt 2000 mit dem Independent-Film GEORGE WASHINGTON («George Washington»), bei dem David Gordon Green Regie führte. Seine erste Studioproduktion war Cameron Crowes ELIZABETHTOWN («Elizabethtown», 2005), gefolgt von DIE FAMILIE STONE – VERLOBEN VERBOTEN! («The Family Stone», 2005). 2007 war er in Nebenrollen in LARS UND DIE FRAUEN («Lars and the Real Girl») und DIE ERMORDUNG DES JESSE JAMES DURCH DEN FEIGLING ROBERT FORD («The Assassination of Jesse James by the Coward Robert Ford») zu sehen, was dazu

fürte dass ihn das Variety Magazine in seiner Auflistung ‚Zehn Schauspieler, auf die man achtgeben sollte‘ aufführte.

Ein Jahr später gab er sein Regiedebüt mit der Independent-Produktion PRETTY BIRD. 2009 spielte er die Schlüsselrolle des Charles Armitage Brown in BRIGHT STAR («Bright Star»), Jane Campions Film über den Dichter John Keats, für den ihn die National Society of Film Critics als besten Nebendarsteller auszeichnete – zusammen mit INGLORIOUS BASTARDS («Inglorious Basterds», 2009)-Darsteller Christoph Waltz. Für Regisseur Sam Mendes stand er neben John Krasinski und Maya Rudolph in AWAY WE GO – AUF NACH NIRGENDWO («Away We Go», 2009) vor der Kamera. Darüber hinaus spielte er in den ersten beiden Staffeln der NBC-Serie «Parks and Recreation». In diesem Jahr war er an der Seite von Reese Witherspoon, Christoph Waltz und Robert Pattinson in WASSER FÜR DIE ELEFANTEN («Water for Elephants») im Kino zu sehen.



BIOGRAFIEN / STAB

CHRISTOPHE HONORÉ – Regie, Drehbuch

Der französische Autor und Regisseur wurde 1970 in Carhaix, Finistère, geboren und wuchs in Rostrenen, Côtes-d’Armor auf, um danach unter anderem eine Filmschule in Rennes zu besuchen. Nachdem er 1995 nach Paris gezogen war, begann er Artikel für «Les Cahiers du Cinema» zu verfassen und als Autor zu arbeiten. 1996 veröffentlichte er seinen Debütroman, das Jugendbuch «Tout contre Léo», das sich mit AIDS beschäftigt und das er 2002 für das Fernsehen verfilmte. In den späten 1990ern verfasste er noch weitere Bücher für junge Erwachsene.

1998 wurde sein erstes Theaterstück «Les Débutantes» beim Off-Festival von Avignon uraufgeführt. 2005 feierte sein «Dionysos impuissant», eine modernisierte Version von Euripides’ «Die Bakchen», in der unter anderem Louis Garrel mitspielte, Premiere im offiziellen Festival von Avignon. 2008 inszenierte Honoré hier auch Victor Hugos «Angelo, tyran de Padoue», das danach auf Tournee ging.

2002 feierte er sein Langfilmdebüt als Regisseur mit 17 FOIS CÉCILE CASSARD mit Béatrice

Dalle. Zwei Jahre später folgte MEINE MUTTER («Ma Mère) mit Isabelle Huppert und Louis Garrel, der auch in DANS PARIS (2006) mitwirkte. Für Furore sorgte er mit CHANSON DER LIEBE («Les Chansons d’amour»), der 2007 im Wettbewerb von Cannes lief. Vor BELOVED (INT. TITEL, «LES BIEN-AIMÉS» OT) realisierte er DAS SCHÖNE MÄDCHEN («La Belle Personne», 2008), eine Adaption von Madame de Lafayettes Roman La Princesse de Clèves, der vor seiner Kinoausstrahlung seine Premiere auf dem Sender Arte hatte, sowie zwei Filme mit Chiara Mastroianni, NON MA FILLE TU N’IRAS PAS DANSER (2009) und HOMME AU BAIN (2010).

Filmografie (Auswahl):

	Titel
2011	LES BIEN-AIMÉS (Beloved)
2010	HOMME AU BAIN
2009	NON, MA FILLE, TU N’IRAS PAS DANSER
2007	CHANSON DER LIEBE (Les Chansons d’amour)
2004	MEINE MUTTER (Ma mère)
2002	DIX SEPT FOIS CÉCILE CASSARD

ALEX BEAUPAIN - Musik

Der Sänger, Songwriter und Filmkomponist Alex Beaupain wurde 1974 in Besançon geboren. Seine Mutter, eine Lehrerin, und sein Vater, der bei der Eisenbahn arbeitete, brachten ihm schon früh Kultur, Musik, Film und Literatur nahe. In seiner Kindheit nahm er Klavierstunden und sang in einem Chor. Er lebte ein Jahr in Nancy, bevor er nach Paris ging, um am Institut für Politikwissenschaften zu studieren. In den späten 90ern schrieb er eine Reihe von Musicals für das Ensemble «Les Ressorts». Er schrieb die Soundtracks für eine Reihe von Filmen Christophe Honorés, darunter 17 FOIS CÉCILE CASSARD (2002), DANS PARIS (2006) und CHANSON DER LIEBE («Les chansons d’amour», 2007). Darüber hinaus komponierte er die Musik von Gilles Marchands WER HAT ANGST VORM WEISSEN MANN («Qui a tué Bambi», 2003), die 2005 bei Naïve erschien und das Drehbuch von Honorés Musical CHANSON DER LIEBE inspirierte, das um diese Musik herum gebaut war. Beaupains Album «33 Tours“ erschien im Oktober 2008 und wurde – wie auch der Soundtrack von CHANSON DER LIEBE von Frédéric Lo produziert. Es enthält zwölf Songs. Der Clip für die erste Single, «I Want To Go Home“, wurde von dem jungen Filmemacher Christophe Charrier produziert. Sein jüngstes Album, «Pourquoi battait mon coeur» kam in diesem Jahr auf den Markt.